



1



Den Schatten ins rechte Licht rücken

Wer an schattigen Lagen reich blühende, bunte Staudenpflanzungen plant, wird scheitern. Als Vorbilder für Schattenpflanzungen dienen Wald- oder Waldrandsituationen mit wenigen Blüten und vielfältigen Texturen. Die Vielfalt an Möglichkeiten ist jedoch reichhaltiger, als es bestehende Pflanzungen glauben machen.

1 Der Schöllkrautmohn (*Stylophorum lasiocarpum*) fällt mit seiner hellgrünen Blattfarbe und den schön geformten Blättern auf. Die Blüte dauert von Juni bis in den späten Herbst.

Für manche Gärtnerinnen und Gärtner sind Schattenpflanzungen schwierig umzusetzen, weil sie der Meinung sind, dass es wenige Pflanzen gibt, die sich dafür eignen. Dies mag ein Grund dafür sein, dass oft auf bekannte, «funktionierende» Stauden zurückgegriffen wird. Erstes Ziel ist es, den Boden schnell zu bedecken und das Unkraut wirkungsvoll zu unterdrücken. Und so wachsen denn auf Flächen unter Gehölzen meist grossflächig Balkan-Storchschnabel, Waldsteinien, Elfenblumen, Waldmarbeln, Seggen oder Steinsame. Sie erfüllen ihren Zweck, doch es sind langweilige Pflanzungen, die nicht zu begeistern vermögen.

Inseln schaffen

Eine kleine Veränderung könnten bereits Inseln höherer Stauden in diesen monotonen Pflanzungen bewirken. Das ist einfach und wird funktionieren, sofern keine zu schwach wachsenden Stauden für das Inseldasein gewählt werden. Das können Gräsergruppen sein (Waldschmiele, hohe Seggen, Plattährengras), Salomonssiegel, Lenzrosen, Staudenknöteriche, Farne, Funkien, Tafelblätter, Silberkerzen, Schattenmöhne oder Schattenastern. Entscheidend für die Wahl der Stauden sind die Bodenverhältnisse (trocken, frisch, feucht, hu-

mos, lehmig/schwer) und natürlich auch die Lichtverhältnisse. Beide Punkte sollten vor der Planung untersucht werden.

Mit Geophyten (Zwiebel-, Knollenpflanzen) mehr Vielfalt in Monokulturen zu bringen, ist hingegen schwierig. Unter dichten Pflanzdecken dringt zu wenig Licht auf den Boden und ein Geflecht von Rhizomen oder Ausläufern verhindert zusätzlich den Wuchs der Geophyten.

In Gruppen mit Solitären dazwischen

Der nächste Schritt sind Kombinationen von Schattenstauden mit Solitären dazwischen, einzelne oder kleine Gruppen höherer Gräser, Blattstauden, Blütenstauden und Farne. Die Anordnung der Stauden kann auch in wellenartigen Formen (sogenannten Drifts) erfolgen.

Eine besonders grosse Auswahl steht für halbschattige Lagen bei mit nicht zu trockenem Boden zur Verfügung. Robuste Sonnenstauden wie Schwertlilien (*Iris sibirica*), Wiesenphlox und andere Arten, Storchschnäbel, Sterndolden und einige Asternarten, die auch schattenverträglich sind, eignen sich genauso wie typische Schattenstauden. Auf fri-



2



3

schen Böden wachsen Salomonssiegel, Astilben, Funkien, Lerchensporn und Farne (vor allem rhizombildende).

Die grösste Herausforderung jedoch ist es, unter flachwurzeln Gehölzen eine vielfältige Bepflanzung anzusiedeln. Der knappe Wurzelraum und die Trockenheit verlangen robuste, trockenheitsverträgliche Stauden. Die am Anfang des Artikels genannten, häufig verwendeten gehören dazu. Doch es gibt noch mehr Möglichkeiten. Mit den verschiedenen Arten der Wildaster (*Aster ageratoides*), auch der *Eurybia macrophyllus* 'Twilight' (synonym *Aster macrophyllus*) und sogar der Schönaster (*Kalimeris incisa* 'Madiva') steht eine grössere Blütenvielfalt zur Verfügung. Sehr zu empfehlen ist der Turiner Meister (*Asperula taurina*). Starkwüchsige Glockenblumen wie *Campanula punctata* sind plötzlich ganz brav. Erstaunlicherweise wachsen auch Scheinbaldriane (z.B. *Patrinia*

gibbosa) neben Birken ganz gut. Es muss allerdings bei all diesen Pflanzbeispielen erwähnt werden, dass das Anwachsen natürlich länger dauert als in tiefgründigeren Beeten.

Schatten aufhellen mit panaschierten Stauden

Weiss(-bunt), gelb(-bunt), rot oder dreifarbig panaschiert – Stauden oder Gehölze mit derart gefärbten Blättern sind hierzulande (noch) nicht so populär. In englischen Gärten werden buntblättrige Stauden und Gehölze gerne kombiniert. Zu viele Buntblättrige wirken unruhig, einzelne Stauden oder Gehölze können jedoch zu einem Blickfang werden, auch im Winter: Zum Beispiel die gelblaubige Wald-Marbel (*Luzula sylvatica* 'Wintergold' oder 'Solar Flair').

Im Frühjahr ist es der weissbunte Giersch (*Aegopodium podagraria* 'Variegata') mit seinem schönen Austrieb, der begeistern mag. Spektakulär ist



4



5

2 Schattenpflanzung im Sichtungsgarten Weihenstephan, Freising, mit dem Kastanienblättrigen Schaublatt (*Rodgersia aesculifolia*) im Vordergrund und Astilben im Hintergrund.

3 Attraktive Pflanzenkombination für den Halbschatten: Japanische Purpur-Petersilie (*Cryptotaenia japonica*) und das Goldkörbchen (*Chrysogonum virginianum*).

4 Herzblattwurz (*Saruma henryi*) – selten erhältliche japanische Waldstauden, die sehr robust ist. Das Japan-Goldbandgras (*Hakonechloa macra* 'Aureola') hellt schattige Gartenpartien auf.

5 Die Steife Gold-Segge (*Carex elata* 'Bowles Golden') sorgt für Lichteffekte. Sie liebt feuchten Boden. Im lichten Schatten kann es auch trockener sein.

garten+design – 1/2015
EDITION SPECIAL
Verlag dergartenbau